

Ansprache Franz Fisch 28.3.2021 (Endfassung)

Ja, ich habe **Covid-19 am eigenen Leib erlebt**. Für mich war diese Krankheit bislang **weit weg** wie die Bilder im Fernsehen. Ich dachte: Ich bin sportlich, habe ein gutes Immunsystem, habe wenig Kontakte; mich erwischt es schon nicht.

Ich bekam Anfang Februar Covid. Ich habe einen **ganzen Hausstand mit 4 Personen angesteckt** und einen jungen Mann, der einen Tag vor meinem Ausbruch kurz zum Kaffeetrinken vorbei kam. Dieser hatte aber einen leichten Verlauf. Ich selbst musste nach 10 Tagen im Bett zuhause für 2 Wochen in die **Klinik**. Ich hatte einen schweren Verlauf, musste jedoch nicht auf die Intensivstation. Dennoch war es heftig genug. Mein Zimmernachbar überlebte 4 Tage auf der Intensivstation und erzählte mir davon.

Ich erzähle das nicht, um Angst zu verbreiten, sondern in **Richtung derer, die Covid-19 leugnen** oder verharmlosen, als sei alles nur eine gewöhnliche Grippe.

Ich bin **dem Klinikpersonal sehr dankbar**. Ich habe mich im städtischen Klinikum Fürth fachlich und menschlich sehr gut aufgehoben gefühlt. Das Pflegepersonal geht für sich und seine Angehörigen ein hohes **Risiko** ein. Ich könnte da von mehreren **Schicksalen** erzählen. Der Arzt, der mich entließ, hatte Covid. Eine Schwester hatte nach dem x-ten Test ein positives Ergebnis und meinte, dass dies wohl ein Irrtum sei, da sie keinerlei Symptome habe. Ihr Mann erkrankte nicht, aber ihre 23-jährige Tochter wurde als Notfall in die Klinik eingeliefert; deren Lebensgefährtin wiederum wurde nicht infiziert.

Ich möchte die vermeintlichen „**Freiheitskämpfer**“ von den Corona-Rebellen sehen, wenn ihnen einmal die **Luft wegbleibt**. Dann werden sie als Erste nach der öffentlichen Gesundheitsfürsorge schreien.

Nebenbei bemerkt, ist und war die **öffentliche Gesundheits-Fürsorge** bereits vor Corona gefährdet. Sie ist durch **Egoismus und neoliberale Privatisierungen** bedroht. Dies trifft auch auf viele andere Bereiche der sog. Daseinsfürsorge zu wie Verkehr, Wasser usw. Es geht um die Freiheit eines **solidarischen Gemeinwesens, einer solidarischen Ökonomie, einer Gemeinwohlökonomie**. Dafür gilt es auch zu kämpfen und auf die Straße zu gehen, um **Defizite bisheriger Politik zu überwinden**. Dazu gehört auch ein „**mehr Demokratie wagen**“, wie es Willi Brandt einmal ausdrückte.

Lassen Sie mich noch **2 Anmerkungen zur individuellen Freiheit und deren Begrenzung** machen:

- Ich habe zu manchen Corona-Maßnahmen **auch meine Kritik**. Diese Meinungen sind auch **frei äusserbar**. Wie bei allen öffentlichen Maßnahmen wie z.B. der Einrichtung einer verkehrsberuhigten „Zone 30“ **kann und muss man sich auch streiten**.

Wo aber ist der **springende Punkt**?

Ich halte mich an folgenden juristischen Grundsatz: **Meine Freiheit hört da auf, wo ich anderen schade oder sie gefährde**.

- Wenn nun manche von einer **Corona-Diktatur** sprechen, so haben sie politisch keine Ahnung, was Diktatur wirklich heißt. Diese **Demonstranten sollten genau hinschauen**, wer diesen Protest angemeldet hat, wer dort auftritt und von wem sie sich in ihrem Ärger und ihrer Wut benutzen lassen. Es geht eben auch um ein richtiges **Verhältnis zur Gemeinschaft, um eine solidarische Gesellschaft**, was das **Motto der heutigen Kundgebung** ist.

Das Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus fasst es kurz zusammen:

„Pandemie **solidarisch** bekämpfen,

Rassisten*innen & Verschwörer*innen keinen Glauben schenken.“